Zeitschrift: Allgemeine schweizerische Militärzeitung = Journal militaire suisse =

Gazetta militare svizzera

Band: 29=49 (1883)

Heft: 11

Buchbesprechung

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 20.10.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

selbe an ruhigen Muth und Entschlossenheit bei Ueberwindung von Terrainschwierigkeiten der verschiedensten Art.

Und gerade diese so unendlich wichtige Seite bes Sports sollte die schweizerische Kavallerie in ihren Bestrebungen mehr berücksichtigen; die Pferbe genügen und da man die Linie, welche die Jagd einschlagen soll, in der Hand hat, so können bestellte Felder, Flurschaben überhaupt ganzlich vermieden werden. Und diese Frage möge denn unseren Kavalleries Bereinen warm an's Herz gelegt sein zu genauer und ausmerksamer Prüsung.

Entgegnung betreffend die Standard-Waschine.*)

Die Sohlenschraubmaschine "Stanbard" erfährt in Nr. 46 Ihres Blattes vom Jahre 1882 von bem herrn C.-Rorrespondenten eine Beurtheilung, welche geeignet ift, irrige Anschauungen über die vorzüglichen Arbeiten dieser Maschine zu verbreiten. Gestatten Sie mir, meine Ansicht und meine Ersfahrung in dieser Beziehung mitzutheilen.

Zunächst der Kostenpunkt: Mit Rücksicht auf die anerkannte Leistungsfähigkeit — circa 150 Paar Mannerstiefel mit Doppelsohlen pro Tag — sowie die genaue und vollkommene Konstruktion ist der Preis nicht höher, als der vieler anderer Masschinen, welche in der Großindustrie für Beschuhunsgen Verwendung finden.

Der Herr Berfasser jenes Artitels führt ferner an, wie ein Nachtheil ber mit ber Stanbard-Masschine gefertigten Stiefel barin liege, daß eine zu erneuernde Besohlung berselben auf besondere Schwierigkeiten stoße. Ich mochte bem auf's Entschiedenste entgegentreten!

Die durch das Schrauben entstehenden Löcher sind nicht größer als dies bei anderen Beseitigungsarten mit Maschinen, wie Nähen oder Pflöcken, der Fall ist. Der zum Schrauben verwendete, spiralförmig gerundete Messingdraht ist 2 mm. start und bringt bohrend in das von der Maschine selbstthätig zussammengepreßte Leder ein. Die Besestigung lockert nicht, ist immer im Schuh oder Stiesel genietet und behält die Beschuhung nach längerem Tragen ihre Form.

Auszuführende Boden=Reparaturen bieten keine Schwierigkeiten, indem bei verbrauchten Sohlen bie aufzulegenden Lederstüdchen oder Halbsohlen burch Holzpstöde dauerhaft befestigt werden können.

Die Unnahme, daß die Metallschrauben als gute Wärmeleiter einen Einfluß auf die Temperatur bes Fußes durch Zuführung der Bodenhitze haben, ist rein theoretischer Natur und durch die Erfahrung in keiner Weise bestätigt. Der Unbefangene mag urtheilen, ob eine einfache Neihe Schrauben in Abständen von 10 mm., welche 6 mm. vom äußeren Rande der Sohle entfernt ist, zusammen noch nicht 1 cm. ausmachend, von irgend welcher Einwirkung sein kann.

Seit Jahren wird die Standard Maschine in englischen und amerikanischen Schuhfabriken in großer Anzahl und in den Bereinigten Staaten zur Herstellung der Willtärbeschuhungen verwendet. Ferner finden seit 9 Monaten in der kaiserlich königlichen Konsektions-Anstalt der Lederindustriellen für Heerekrüstung in Wien, sowie bei einem königlich preußischen Insanterie-Regimente Bersuche mit der mehrerwähnten Maschine statt, welche bisseher sehr günstige Resultate ergeben haben.

Die Stanbard Maschine ist speziell zu bem Zwecke gebaut, um die Nachtheile anderer Sohlenbesestigungen zu vermeiden und ist diese Aufgabe bisher in befriedigender Weise gelöst worden. Da zum Schrauben keine Borarbeiten nothwendig sind, ist ihre Verwendung ebenso vortheilhaft für den Fabrikauten, wie die Stiefel oder Schuhe für den Konsumenten gut und dauerhaft sind. — Für Militärzwecke ist diese Art der Sohlenbesestigung unzweiselhaft die beste, lagerfähigste und kriegstüchtigste. E. K.

Aus ben Boranstalten des Kadettenkorps und der Haupt = Kadettenanstalt zu Lichterfelde von Benstatt = Wahlberg. Hannover, Helwing'iche Berlagsbuchhandlung. gr. 8°. 79 Seiten. Breis Fr. 1. 60.

In lebhafter und anziehender Weise erzählt uns die kleine Schrift von einem Knaben, bessen militärische Neigungen seinen Bater veranlassen, ihn der militärischen Lausbahn zu widmen. hier ershalten wir eine aussührliche Beschreibung von der Aufnahme, den Einrichtungen und dem Leben in der Boranstalt und in der Haupt-Kadettenanstalt.

— Für Eltern, welche die Absicht haben, ihre Sohne in solchen deutschen Anstalten unterzubringen, mag die Brochure besonderes Interesse haben.

Teoria de las Trayectorias al uso de los capitanes y subalternos instructores del ejército national. Buenos - Aires. Editores Osterwald y Martinez, Florida 136. 1881. 16°. P. 70.

Das vorliegende Bücklein, bearbeitet von herrn hauptmann Malarin, ist burch Berordnung vom 13. September 1881 für die argentinische Armee als ofsizielle Anleitung für die Schießausbildung eingeführt worden. Die Arbeit, kurz, leicht versständlich und ohne gelehrte Beweissführungen, dürfte in vorzüglicher Weise den praktischen Bedürfnissen der Armee, für welche sie bestimmt ist, entsprechen.

In der Einleitung weist der Herr Berfasser auf die Wichtigkeit hin, welche das Infanterieseuer heutigen Tages unter dem Einsluß der schnellsteuernden Präzisionswassen erlangt hat. — Die Infanterie ist durch das Feuer die Königin der Schlachten geworden. Doch auch heute noch hat das Infanterieseuer geringen Werth, wenn es nicht in richtiger Weise angewendet wird. Niemand kann ein Werkzeug geschickt gebrauchen, wenn er dessensthümlichkeiten (secretos), Beschaffenheit und seinen Wechanismus nur oberstächlich kennt. — Das Präsissionsgewehr ist dies um so weniger, je mehr man

^{*)} Rorrespondenz eines beutschen Militar:Beamten.

seine ausgezeichneten Eigenschaften verkennt ober über sie in Unwissenheit bleibt. Daraus folgt ber Nupen, ber sich aus bem Studium ber auf die Flugbahn Ginfluß nehmenden Berhaltnisse und ihrer Korrektur ergibt.

In ber Schießtheorie selbst werden die auf das Geschoß wirkenden Kräfte, die Anfangsgeschwindige keit, Schießlinie, Schwere, Widerstand der Luft und die Flugdahn, Visirlinie, der bestrichene Naum, die Derivation u. s. w. behandelt. Besondere Aufemerksamkeit verwendet der Versasser auf die Einsstüffe der Witterung, Temperatur und der Höhenverhältnisse.

Ein Anhang gibt in alphabetischer Ordnung eine Erklärung ber maffentechnischen Ausdrücke in spas nischer Sprache, und wird also beim Unterricht in ber Schießtheorie ein ganz angenehmes Nachschlages buch sein.

Eidgenoffenschaft.

- (Schweizerische Offiziersgefellschaft.) (Auszug aus bem Protofell ber Sigung bes Centralfomite vom 26. Februar 1883) Es wird von ben Unnahmeerflarungen ber in ber Sigung vom 15. Februar erwählten Komite-Mitglieber für bas Offiziers-fest Vormertung genommen.

Bezüglich einiger Ablehnungen werben bie refp. Komites eins gelaben fich felbst zu ergangen.

Folgt die Berathung bes fur bie Generalversammlung gemäß §. 13 ber Statuten in Aussicht zu nehmenben Sauptvortrages. Behufd Festsehung bes Programms fur bie Delegirtens, Waffens und Generalversammlung wird ber Referent eingelaben einen bezüglichen Borfchlag zu unterbreiten.

Oberft Meifter fest seine Bemuhungen, im Kanton Unters walben eine Sektion in's Leben ju rufen fort; auch werben bie nothigen Ginleitungen getroffen, ben Berkehr mit ben Sektionen Kreiburg und Ballis belebter zu machen.

Der Schweizerifche Berwaltungsoffiziereverein wird als Schtion aufgenommen.

Bom Drud eines Mitglieberverzeichniffes wird Umgang ge-nommen.

Auf die Unregung bes herrn Sauptmann Furrer in Berisau, einen Fond jur Unterftuhung fich fur ben Instructionebienft eignender Militars zu bilden, tann in Anbetracht anderweitiger Aufgaben und mit Rudficht auf ben herabgesetzen Jahresbeitrag nicht eingetreten werben.

— (Menderungen in der Armeeeintheilung.) Der Bunbesrath hat in Aussichtung des Bundesbeschlusses vom 22. Dez zember 1882 betreffend Revultion der Jahl der Infanteriebatails sone ber Kantone Luzern und Freiburg seine Berordnung vom 15. März 1875 über die Territorial-Gintheilung und die Rummertrung der Truppeneinheiten theilweise abgeandert. Nach der dießbezüglichen Schlugnahme wird ber den Armeedivisionen II und IV aus der Berminderung der freiburgischen und luzernerisschen Bataillone erwachsene Aussall in folgender Weise ergänzt:

Das überzählige Bataillon 98 (Mallis) aus ben Diftritien Martigny und Conthey, sowie ben Gemeinden Ston und Saviese (Bezirk Ston) wird unter Nr. 11 dem 4. InsanterierRegiment (I. Division) und das bisherige Genfer Bataillon Nr. 11 unter Nr. 13 bem 5. InsanterierRegiment (II. Division) zugetheilt.

Das überzählige Bataillon 99 (Margau) fommt unter Rr. 46 zum 16. Infanterie-Regiment (IV. Divifion). Die bisher diesem Bataillonstreis zugehörigen Gemeinden Hägglingen, Dottiton und Angliton werden jedoch bem 8. aargauischen Militartreis (Bataillon Nr. 60) zugetheilt.

— (Borbereitungen jum Truppenzusammenzug der IV. Division.) Man schreibt bem "Luz. Tagblatt": Auf Sonntag ben 4. D. Bormittags waren ber Divisionsstab, bie Korpstom:

manbanten und bie Abjutantur ber IV. Armeebivision von ihrem Chef in's "Sotel bu Lac" in Lugern zu einer Besprechung in Betreff bes im nachsten Monat August stattfinbenben Truppens zusammenzuges ber IV. Armeebivision eingelaben.

fr. Dberft-Divifionar Rungli feste nach freundlich-tamerab-Schaftlicher Begrugung ben allgemeinen Manoverplan und bie Sauptgefichtepuntte fest, die er fur bie Durchführung ber Divifionsubung als Begeleitung empfohlen zu halten wunicht und übergab bem Stabschef, orn. Dberftlieut. Innifer, bas Bort jur Grörterung ber territorialen Berhaltniffe bes lebungsgebietes mit Rudfict auf Die Bedeutung, welde ber betreffende Landestheil nicht bles fur bie Divifionenbung ale folche, fontern auch für die ichweizerische Landesvertheidigung im Allgemeinen befitt. Rach bicfem fehr intereffanten und in ansprechenter Form gehaltenen Bortrage fprach fich in ebenfo grundlicher Beife ber Divifione-Arlegetommiffar, Berr Dberftlieut. Beber, über die ben Truppen gu ertheilente Berpflegung aus. Diefer Bortrag, wie bie bieran fich fnupfente Dietuffion laffen mit Recht erwarten, baß es nicht an ben guftebenben Rommanboftellen fehlt, wenn an einer guten, zwedmäßigen Berpflegung etwas fehlen follte. Die Einleitung ju ben weiteren Borarbeiten fur bie Divifioneubung ift burch biese Borberathung wohl in bester Beise getroffen.

— (Thätigfeit im eibg. Stabebureau.) Im Monat Januar, berichten die Beitungen, habe der Chef des Stabebureaus, Oberft Pflyffer, die Stabedefs der 8 Divifionen in Bern verssammelt, um für gewisse Kriegseventualitäten die Mobilistrung der Truppen und beren Beförderung an die gewünschten Bunkte sestzupen. Nach Beendigung dieser Arbeiten berief er eine Anzahl Offiziere des Eisenbahnstades ein, um in Fortsehung der Arbeiten mit den Stadeches die Leiftungefähigkeit ver einzelnen Bahnen in Bezug auf den Truppens und Materialtransport sestzustellen und die nöthige Organisation zu studieren, damit die Bahnen im Kriegssfall gleich von vornherein ganz und voll ihren Dienst ihun können.

- (Die Schweizer-Bolizei in Egypten) bestand nach einem Bericht bes "Ditner Tagblattes" nach Schluß ber Anwerbung in Genf aus 11 Dffigieren und 410 Dann. In Alexandrien wurden fie in einer Raferne untergebracht. Wenige Tage nach Gintheilung ber Mannichaft in 4 Rompagnien fingen bie Leute an fich burch Trunfenheit und Erceffe bemerkbar zu machen. Die überfüllten Arreftlotale murben bemolirt, Offiziere und Bachs mannichaft infultirt und bebroht. Zweimal mußten bie Enge lanber Ordnung ichaffen. Auf biefe bedauerlichen Greigniffe bin fam ein Befehl bes Benerals Conte Della Gala Bafcha, bag alle Difigiere und Soldaten, bie öffentlich betrunten angetroffen murben ober im Quartier Banbel veranlagten, ohne Beiteres aus bem Corps ausgestoßen und in bie Beimath gurudtransportirt werben follten. In ber Beit von 3 Wochen fchrumpfte bas Bataillon auf 4 Offiziere und 210 Unteroffiziere und Golbaten gufammen. Gine ahnliche Gauberung wurde bei ben öfterreichi= ichen und italienischen Truppenforpe nothwendig.

Bon ben zurudgebliebenen Schweizern wurde eine beutsche und eine frangofische Kompagnie gebilbet. Die Kompagnie Deutsch-Schweizer stationirt jest in Alexandria, die Kompagnie Frangosisches Schweizer in Bort Said.

Nach Abschiebung ber faulen Elemente soll nun ber Dienst ruhig und ohne Störung seinen Fortgang nehmen; auch sollen jest die Worgesetzten und die europäische Bevölkerung mit ben verbliebenen "Gardes de ville suisses" zufrieden sein.

Entgegen biesem Berichte bringt bie "Allg. Schweiz. Zeitung" einen langen Brief eines ehemaligen Offiziers ber egyptischen Polizeiwache, nach welchem die Schulb mehr ber Schwäche und Unsfähigkeit bes Commanbanten bes Corps (eines Oberst Möteln, geborenen Elfäpers und naturalisierten, s. 3. in Genf niederges laffenen Schweizers) und verschiebenen andern Umständen zugemessen wird. Soviel scheint sicher zu sein, der Schweiz ist zu ber Rudtehr ber Elemente, welche weitaus ben größten Theil der egyptischen Polizeiwache bilbeten, nicht zu gratuliren.